



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und
Ehren-Predigen

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1718

Sechster Absatz. Der Thurn in der Ruhe/ indem sie im Friden gestorben/
und von denen Ursachen dises ruheigen Todts.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

Wein-Keben getragen? Antwort: an einer Stangen / an einem Psal. Quem portaverunt in veche duo viri. Und diese Stangen / dieser Psal / wer wäre es Bedeutungsweis? der sinnreiche Bischoff Arelus sagt es uns. In veche sanctus Joseph adumbratus. Es wäre diese Stangen ein Vorbedeutung dess heiligen Josephs. Darbey bleibe es. Was sich die Furcht / und die Liebe unserer Frauen Josepha an den heiligen Joseph / und sein Bildnus in allen Begebenheiten gehalten hat / so hat sie ja ein ganz gewisses Zeichen / und Pfand

daran gehabt / und hierdurch ihr ewige Seeligkeit allerdings sicher gestellt? der heilige Joseph / und die Andacht gegen denselben wäre die Stangen? und eben dieses hielte ihr die Stangen. Seit Schuss / und Fürbitt hat ihr die wahre Buß zu wegen gebracht / daß sie ungehindert in den Besitz der ewigen Freud kunte eingehen / wie wir es mit bestem Grund entzwischen dafür halten wollen ita fecerunt / sagt mehr: berühmter Cardinal / quaedam prægustatio, Artha de habenda terra sancta.

Sechster Absatz.

Der Thurn in der Ruhe / indem sie in Frieden gestorben / und von denen Ursachen dieses ruhigen Tods.

27. **N**un wollen wir zum Beschluß / auch den letzten Streit / und Sieg unseres Thurns betrachten. Dorten zu Thebes zwar ruckte Abimelech auf den Thurn in der Stadt an willens das Thor mit Feuer zu zwingen. Appropinquans hostis ignem supponere nitentator. Da ist es aber geschehen / wie die Schrift ferner berichtet / daß ein Weib obenher auf dem Thurn ein Stück von einem Mischstein ergriffen / und mit demselben den Abimelech empfindlich / ja auch tödlich auf den Kopf getroffen. Et ecce una mulier fragmen molæ desuper jaciens istic capiti Abimelech. Ein seltsame Begebenheit! ein Mischstein hat sie ihm an den Kopf geworfen? ja; und durch dieses allein ward der Thurn in Sicherheit gestellt; weil die Feind alsobald abgezogen seyend. Omnes reversi sunt. Verwunderete man sich nit vil über dieses: es ist alles in einer Figur der hochheiligsten Communion geschehen: und von dieser müssen ja alle Feind der Seelen augenblicklich stiehen? da sehe und betrachte man / was sich Verwunderliches mit unser Frauen von Thurn zugetragen. Sie hat mit größter Andacht / und zartfertigster Liebe empfangen die hochheiligste Weegzeugung in dem Götlichen Altar: Geheimnus / und mithin ist in ihr Herz kommen die Arden des allerfüßtesten Himmels: Brod der Catholischen Kirchen; sobald aber dieses geschehen / ist der ganze reisende / ungestimmte Fluß Jordan / will sagen ihre Scrupl / auf einmal stillgestanden. Jordanis conversus est retroflans. Es ist Christus IESUS unser HERR / und GOTT in das Schifflein ihres Herzens eingestiegen / und alsobald hat er das Ungewitter ihrer Scrupl und Gewissens-Angst gestillet / und in ein verwunderliche Ruhe verändert. Imperavit ven-

is, & mari, & facta est tranquillitas magna. Matth. 8. Seher zu / Christgläubige / was gestalten der Stein dem Thurn der Sicherheit / und Ruhe gebracht hat der Stein!

Ist noch nit aus. Nit nur allein ist ihr trübes / und betrübttes Herz ganz heiter worden; sonder auch / ja was dan noch? Ein Schrift-Stell der Machabaer muß erklären / was ich jetzt nit gleich auf einmahl sagen kan. Nach der Babylonischen Gefangenschaft haben die Priester an dem Orth / wo ihre Vorfahrer / und Eltern vorhin das Heil. Feuer verborgen haben / nichts mehr als ein dickes gestocktes Wasser gefunden. Non invenerunt ignem, sed aquam crassam. Ligt wenig daran / sagt ihnen der hohe Priester Nehemias: nur her da mit diesem Wasser: besprenget die Opfer / Gaaben darmit. Was geschiet? ein unerhörtes Wunder! es wäre der Himmel mit Gewülck überzogen / und da trange den Augenblick die Sonnen durch die Wolcken hervor; in dem dicken gestockten Wasser aber erhube sich unerhofft ein gewaltig grosse Brunn / und helles Feuer; also daß sich männiglich natürlich darüber verwunderte. Ut sol refulsit, qui prius erat in nubilo, accensus est ignis magnus ita ut omnes mirarentur. Ein Abenteuerliche Seltsamkeit ist für wahr dieses. Feuer aus Wasser? ja / das ist geschehen / sobald nur die Sonnen die Wolcken zertheilt hat. Sehen sie allda / wie es mit unser verstorbnen Josepha herzugehen ist? O mit was für einem dünnstem Gewülck der Aengstigkeit / der Scrupel wäre ihr Gemüth überzogen? wie lagge nit in ihr die Liebe GOTTES so tieff vergraben / ganz verhület in dem Thal ihrer Demut; also zwar / daß es nit mehr einem Feuer / sonder nur einem dicken mofächtigen Wasser gleich sahe? Was ist aber

Judic. 9. Veg. ibi tom. 2. n. 256.

Psal. 117. Aug. ibi.

28.

a. Machab. 1.

Stephan. apud Talm. ibi.

aber endlich daraus worden? man hat es wohl gesehen: sobald ihr die Sonnen in dem hochheiligsten Sacrament geschinen hat / alsobald hat das schwarze Gewülck der Scruplen sich anfangen zu verziehen. Sol refulcit, qui prius erat in nubilo. **S**obald aber das Gewülck durch starcke Hitz der Göttlichen Sonnen zertheilt worden / alsobald / und gleich denselbigen Augenblick hat ihr Herz angefangen von Göttlicher Liebe Hitz zu wallen / und in Feurs Flammen auszubrechen. *Accensus est ignis magnus: fervens dilectio DEI.* Wie der gelehrte Stephanus Canuarieosis redet. Und hat sie hernach bis an ihr End hinaus die brunn-eyfrigste Übungen des Glaubens / der Hoffnung / der Liebe / der Keu / der Anheimstellung in den Göttlichen Willen / und all anderer Tugenden erwecket / also daß die Anwesende zärtiglich darüber bewegt / und in grosse Verwunderung seynd gestelt worden. *Accensus est ignis magnus: fervens dilectio DEI: ita ut omnes mirarentur.*

29.

Endlich ist sie auch verschieden die Frau Josepha von Thurn / aber O wie ruhig / wie voll des innerlichen Fridens. Als man das gewöhnliche Gebett bey Ertheilung der letzten Oelung verrichtete / und ihr die Seel begunte auszussegnen / da gabe sie selbst die gebührende Antwort auf die vorgespochne Absätz / und Versicul: sie selbst thut dieses / da sie doch vormahlen in ihren letzten Lebsz: iten ertatterte / wann sie nur vom Sterben etwas hörte. Was ist dieses? Catholische Zuhörer hören nur? wißt ihr aber was? diese Frau hat gelebt in dem Kriege; wer aber mit ihm selbst und seinen Anmuthungen im Krieg lebt / der irret folgendes in dem Friden. Ganz ruhig / und ohne alles Getös ist es hergegangen / als die Stein / und Quaters Stück in dem herrlichen Tempel Bau Salomonis seynd auf einander gerichtet worden; also daß die Schrift bezeuget: *Malleus, & securis, &c. non sunt audita.* Kein Hammer / Axt / oder Saag ist gehört worden. Wie hat es aber seyn können? hat man dan die Stein gleich also ungearbeitet auf einander gerichtet? nein / dieses nit / sagt der hocherleuchte Abulensis, sondern weil sie schon zuvor auf dem Feld daraußen seynd abgerichtet worden / so hat es eben nit mehr vil braucht / sie waren gleich auf einander gerichtet ohne vil Hämern. *Non sunt audita.* Wir seynd lauter lebendige Stein / sagt der heilige Vatter Gregorius, verordnet zu dem herrlichsten Kirch Bau der ewigen Glory. Wollen wir haben / daß es in dem Tod / da man Stein auf einander richtet / ruhig / still / fridsam / ohne Getös abgehe / so muß ein jedwederer seinen Stein auf dem Feld dieses Lebens zuvor abricht-

3. Reg. 6.

Abul. ibi.

9. 12.

Gregor. li.
14. Mor.
cap. 10.Euchor. li.
3. in 1. b.
Reg. c. 7.

ten / und polieren / damit er in dem Sterbz Strindeln Ruhe / und Frid habe als wie unser verlorbne Josepha. *Hic terris ruidimur, ut illuc sine reprehensione vivamus.* Sagt Gregorius der heilige Pabst.

Sie ist ganz ruhig / fridlich / und treu reich verschieden die fromme Frau. Was soll aber dieses seyn? hat sie ja gelebt in beständiger Forcht GOZES; nach einem dergleichen forchtstammen Leben oder findet man Ruhe und Trost in dem Sterben. Mein! was haben doch die bey Weisen zu Jerusalem gesucht? die Königliche Majestät suchen sie; wie sie selbst sagen durch die Evangelische Joder des Heil. Marthae: *ubi est, qui natus est Rex.* Und was haben sie hernach zu Betlehem gefunden? ein liebreiches / ainemaltes Götliches Kind. *Invenerunt puerum.* Ist dan dieses Kind der König / d. n. sie zu Jerusalem gesucht haben? ja / gewislich der nit es. Necht also / sagt der sinn- und geistreiche Bischoff Arelius: weil sie auf dem Weg mit Forcht und Ehrendierigkeit des König gesucht haben / so haben sie verdient an statt der ernsthaftigen Königlich Majestät ein liebreiches Kind zu finden. *Quarentes quippe regiam Majestatem tantum reperere benignitatem.* Fürchte der Mensch den Berechten in dem Leben / als wie die Frau von Thurn / wann er in seinem Absterben sein Gütigkeit finden will.

Sie ist gestorben im Friden / und der Stille ihres Gemüts die fromme Frau. Was soll aber dieses seyn? sage ich mehr mahlen. O Christgläubige / wie wir schon vernommen haben / hat sie gelebt von der Welt gang abgederert / und dessegen ist ihr nit schwer gefallen / selbe gar zu verlassen. Der weise König Salomon preiset aus dermassen die Haare / Loden seiner Braut: und vergleicht sie einer schönen Heerd Wald-Vids. *Capilli eius sicut greges.* Was hatten doch die Haare der Braut besonders an ihnen? das sie nige hatten sie an ihnen / was ein jede Christliche Seel haben muß / wann sie GOZ recht gefallen will / sagt der christliche heilige Vatter Gregorius Nilensis. Haben sie nur acht: die Haare wachsen heraus aus dem Fleisch / sie seynd auch beständig um / und an dem Fleisch / gleichwohl haben sie kein fleischliches Leben / und arten auch sonst dem Fleisch nit nach. U. d. eben dieses ist die Tugend / welche GOZ in einem Christen verlanger. Wann man schon die Welt schmeichlet / wann er mit derselben heben / und legen muß / wann er in der Welt geböhren / und erzogen wird / so soll er doch nit weltlich leben / und garttet seyn. Was folgt aber hernach auf deme? das / sagt angezogener heilige Gregorius

gorius. Mit den Haaren mag man thun/
was man will: man kan sie abschneiden
oder besegnen: man mag sie auch ausrauf-
fen wie man will/ sie empfinden es doch
nit. Capillus neque si relectetur, neque si
aduratur, quidquam eorum, quae fiunt, senti-
tur. Und wie solte dan unser verstorbne
Frau ihr Absterben/ und Verlassung der
Welt empfunden haben; indem sie schon
langst zuvor die Welt nit achtete/ und auch
so gar mit der Lieb/ kofenden/ schmeichlen-
den Welt nichts mächte zu thun haben?
Nec quidquam eorum, quae fiunt, sentit.

32.

Ein Ding aber ist wohl zu mercken/
sagt eben dieser heilige Vatter Gregorius:
wan es schon die Haar nit empfinden/wan
sie ausgerauft werden/ so empfindet es
aber der Kopff/ der Leib/aus dem selbe
ausgerauft werden. Corpus quidem ipsam,
unde nascuntur, si vellicetur, dolorem per-
cipit. Es ist freylich nit ohne/ ein Herz
welches von der Welt so frey ware/ als
da gewesen ist das Herz unserer abgeleib-
ten Josepha empfindet kein Sterben: aber
Was Schmergen empfindet bey diesem
Sterben so wohl ihr Haupt/ als das
Haupt dieser Kayserlichen Stadt Toledo,
deme es der Tod ausgerauft hat? wie
schmerzlich empfindet es nit der ganze
Leib dieses hochansehnlichen gemeinen Bee-
sens/ welches an ihr verlichret die süß-
trefflichste Zierd/und besten Trost. Corpus
quidem ipsam dolorem percipit. Allein es
ist nit an dem/das wir den in Traurigkeit
schlummerenden Wehemuth der traurigen
Gemütern aufs neue aufwecken. Wir
wollen und sollen nit weinen/ kan ich mit

dem grossen Leich-Prediger Hieronymo
reden/ wie er von seiner Paula geredt hat.
Wir sollen nit weinen/ das wir sie verloh-
ren: sonder wir wollen uns bey GOTT
bedanken/das wir sie gehabt haben/ und
noch haben. Non mereris, quod talem
amissimus, sed gratias agimus, quod habui-
mus, in eo habemus. Wir haben Christy
glaubige/ die Gedächtnus ihres best-
gerichteten Lebens/Wandels: wir haben
das herrliche Beyspil ihrer Höhe/mit der
sie das Irdische verachtet hat: Wir ha-
ben ihr Gerade/ und Aufrichtigkeit/krafft
deren sie das Göttliche Wohlgefallen über
alles geschähet hat: Wir haben das Ans-
gedenken ihrer Zuflucht/ indem sie allen
bengesprungen. Wir haben die Gedäch-
tnus ihrer Wachtbarkeit/ wordurch sie sich
zum Tod bereitet. Dieses haben wir von
ihr. Und wofern wir wegen ihres ruh-
gen Todes mit ihr enfern/ so haben wir
nichts zu thun als ihrem Leben nach zu
folgen. So seye es dan/ wir wollen
Hand anlegen/ und ein jeder seinen Thurn
der Tugenden aufbauen nach dem Bey-
spil dieses so bewehrten Thurn: diese Lehr
wollen wir nit veragessen: ihrem verwin-
derlichen schönen Exempel wollen wir es
nachthun/ damit die Übung der tugendli-
chen Wercken unser Gebett kräftig ma-
che/ auf das wir für die Seel unserer
GOTT befohlenen Frauen Josepha er-
halten die Ruhe in der ewigen Glory/
welche mir/ und euch gebe GOTT

Hieronim.
Epitaph.
I. aulic.

Vatter/ Sohn/ und heil-
ger Geist.
A M E N.

